

trübt, dass Sergeant Friedrich Walser nicht auch befördert worden war, was jenen sehr traurig stimmte.³²³

Die rasche Beförderung zu diesem Zeitpunkt war durch den bevorstehenden Ausmarsch des liechtensteinischen Kontingents nach Baden bedingt. Die zwei frischgebackenen Offiziere wurden am 17. Mai 1849 in Sigmaringen in das Kontingent „ein-rangiert“³²⁴ und jedem das Kommando über einen Halbzug des Scharfschützenzuges gegeben.³²⁵ Rheinberger war am 3. Januar 1849 18 Jahre alt geworden, Menzinger konnte am 15. Juli 1849, zwei Wochen nach dem Gefecht bei Oos, seinen 17. Geburtstag begehen.

Nach der Rückkehr aus Baden am 11. September 1849 stellte sich die Frage der Verwendung der neuen Offiziere. Da v. Falkenhausen Kontingentskommandant blieb, bot die ungelöste Frage der „Anciennität“ zwischen Rheinberger und Menzinger Nährboden für eine „denkbare Collision zwischen den beiden Offizieren“.³²⁶ Eine solche potentielle Konfliktsituation wollte man vom Bataillonskommando aus verhindern, weshalb Leutnant Menzinger „bis auf weiteres“ zum Bataillonsstab abkommandiert wurde.³²⁷

Menzinger blieb beim liechtensteinischen Kontingent bis zum Juli 1854.³²⁸ Am 1. Juni 1854 trat Menzinger in das k.k. österreichische Heer ein.³²⁹ Er war sich wohl klar, dass Rheinberger als der um ein Jahr ältere und als Liechtensteiner den Vorzug in der „Anciennitätsfrage“ erhalten werde.

Rheinberger vervollständigte in den 50er Jahren seine Ausbildung³³⁰ und wurde am 15. Juni 1859 als Nachfolger v. Falkenhausens zum Oberleutnant und Kommandanten des Kontingentes befördert.³³¹ Da nach Ansicht des Landesverwesers der Kontingentskommandant „im Laufe des Jahres durch neun Monate rein nichts zu thun“ hatte, sollte für dieses Amt ein Mann bestimmt werden, welcher nicht nur Soldat war, sondern „in dem Genie- oder technischen Fache die erforderliche Bildung“ hatte.³³² Ihm beabsichtigte Menzinger neben der „Commandantschaft auch die Aufsicht und Leitung

der Wasser- und Strassenbauten, der Entwässerungs-Arbeiten, der Katastralvermessung, der ob-rigkeitlichen und landschäftlichen Baulichkeiten“ zu übertragen.³³³ Das Anforderungsprofil, das Menzinger aufstellte, konnte damals wohl nur eine Person in Liechtenstein erfüllen, nämlich Peter Rheinberger. Zugleich kann man erkennen, dass der Posten des Kontingentskommandanten für den Landesverweser nicht allzu gewichtig war und sei-

309) LLA RC 27, F1, Nr. 549, Landesverweser an Fürst, 30. Okt. 1848.

310) Ebenda.

311) Ebenda.

312) Ebenda.

313) Ebenda.

314) Ebenda, F2, ad 549, RAV an Bat.-Kommando, 5. Nov. 1848.

315) Ebenda, F1, ad 549, RAV an Bat.-Kommando, 7. Dez. 1848.

316) Ebenda, Nr. 616, Militärgericht Sigmaringen an RAV, 18. Dez. 1848.

317) Ebenda, D1, o. Nr. RAV an Bat.-Kommando, 8. Febr. 1849.

318) Ebenda, o. Nr. Bat.-Kommando an RAV, 23. Febr. 1848; ebenso Nr. 693, RAV an Bat.-Kommando, 8. Febr. 1849. In einem Brief vom 20. Dez. 1848 berichtete Rheinberger an seine Eltern über diese Ernennung. Auch er litt wegen ausbleibender Löhnung unter Geldmangel; siehe FamARh H3.

319) LLA RC 27, F2, Nr. 5487, HKW an RAV, 9. Mai 1849.

320) Ebenda.

321) FamARh, H2a, Tagebucheintrag vom 18. Mai 1849.

322) Ebenda, H3, Brief Rheinbergers an seine Eltern, 15. Mai 1849.

323) Ebenda, Rheinberger bat seine Eltern, die Angehörigen Walsers in Schaan darüber etwas zu beruhigen.

324) Siehe Menzinger, S. 46 f.

325) Siehe Rheinberger, S. 16.

326) LLA RC 27, Nr. 238, Bat.-Kommando an RAV, 20. Sept. 1849.

327) Ebenda.

328) LLA AS 35/4, Verpflegsliste von 1854–1857, Menzinger ist letztmals eingetragen im Juli 1854.

329) Siehe oben Anm. 324.

330) Siehe oben Anm. 77 und 307.

331) Siehe Ospelt, Feldzug, S. 64.

332) LLA RC 27, F1, ad 298, RAV an Fürst, 8. März 1859.

333) Ebenda.